

Standardkartierung für Niedermoore im Wald				Datum:	
Moorname:			NSG-Name:		
Forsteinheit:			Größe (geschätzt in ha):		
Kartenblatt:			Bearbeiter:		
Rechtswert:		Hochwert:		Flur/Flurstücke:	

1 Relief, Randsumpf und Quellen

1.1 Relief (Oberflächengestalt des Moores)

horizontale Moore:	Reliefkategorie:	eben bis leicht gewölbt	eingesenkt	stark eingesenkt
	Differenz* (geschätzt):	gleich/größer 0 m	bis 0,5 m	größer als 0,5 m
	bitte ankreuzen:	☐	☐	☐

Differenz bei genauer Messung (z. B. mit Schlauchwasserwaage):

* geschätzt bzw. gemessen wird die Höhendifferenz zwischen Mooroberfläche am Moorrand (Grenze Moor/Mineralboden) und der Mooroberfläche (Schlenke) im Zentrum.

geneigte Moore:	Reliefkategorie:	nicht bzw. gering eingesenkt	stark eingesenkt	unklar
	bitte ankreuzen:	☐	☐	☐

Ist die Mooroberfläche infolge anhaltenden Wassermangels mikroliefiert (bucklig)? falls ja, Bereiche:
 Nicht gemeint sind hier natürliche Bult-Schlenken-Systeme (z. B. Wollgras-Torfmoos-Bult-Schlenken)! (aus Abschnitt 4)

1.2 Randsumpf und Quellen (auch mehrere Kategorien möglich, da Moore sowohl einen Randsumpf und Quellen in mehreren Ausprägungen als auch nichts von beidem aufweisen können)

Randsumpf: im Verhältnis zur Moorfläche schmal und meist deutlich nasser Randbereich einiger Moortypen, der um das Moor herum oder nur in Teilflächen entwickelt sein kann

Kategorien	Beschreibung	bitte ankreuzen	
		Randsumpf	Quelle
unbetretbar	Randzone mit Freiwasserzonen bzw. vollständiger Wasserring um das Moor, typische Vegetation: Erlen, Großseggen, Schilf oft auch Wasserpflanzen wie Sumpfcalla <u>und/oder</u> offene Quellaustritte mit groß- oder teilflächiger Überrieselung der Moorfläche, typische Quellvegetation: z. B. Schaumkraut, große Bultseggen, Berle, Schachtelhalme	☐	☐
nass	Randzone nasser als mineralisches Umfeld und Moorzentrum, deutliches Einsinken, ohne oder mit wenigen Freiwasserzonen <u>und/oder</u> wenige punktuelle Quellaustritte und kaum Überrieselung der Moorfläche	☐	☐
trocken	Randzone mit Randsumpfvegetation aber trocken und ohne Feuchtigkeitsunterschied zum mineralischen Umfeld <u>und/oder</u> Quellzone trocken mit kümmerwüchsiger Quellvegetation, keine Überrieselung der Moorfläche	☐	☐
nicht vorhanden	keine auffällige Randzone ausgebildet <u>und/oder</u> ohne Quellen	☐	☐

2 Hydrostatische/hydrologische Verhältnisse

Hydrostatischer Typ	Beschreibung	Bereich (aus Abschnitt 4)
Schwingmoor	schwer betretbar/schwankend, Erschütterungen setzen sich in Wellen auf der Oberfläche fort, unterlagerndes Wasserkissen, anstehende Torfe kaum zersetzt (Strukturen erkennbar)	
Schwammmoor	betretbar bis schwer betretbar/weich, Erschütterungen schwingen im Umkreis mit, kein unterlagerndes Wasserkissen, anstehende Torfe kaum zersetzt (Strukturen erkennbar)	
Standmoor	gut betretbar/fest, stärkere Erschütterungen noch im Umkreis wahrnehmbar, Torf im Oberboden vererdet und hochzersetzt (Strukturen nicht erkennbar)	
trockenes Schwing-Schwammmoor	gut betretbar/weiche Oberfläche, stärkere Erschütterungen noch im Umkreis wahrnehmbar, Torfbestandteile (kaum zersetzt) im Oberboden erkennbar	

Wasserstandsschwankung

Wasserstand

schwach bis mäßig zersetzter Torf

stark zersetzter Torf oder Mudde

Stehen Moorbereiche im Kontakt zu Fließgewässern, Standgewässern oder Quellen?

Codierung der Länder oder nach Bundesamt für Naturschutz (BfN)	Biotop-Code	Bereiche (aus Abschnitt 4)		Biotop-Code*	Bereiche (aus Abschnitt 4)
Fließgewässer			Quelle		
Standgewässer (z. B. Restseen, Kolke)			Anderes		

Wird das Moor durch einen direkten Wasserzufluss gespeist? (z. B. Fließgewässer oder sonstige Grabenzuflüsse)

ja ☐ nein ☐

Wenn Zuflüsse vorhanden, handelt es sich um nährstoffreiches Oberflächenwasser? (sichtbar z. B. durch starke Wassertrübung, eutrophe Schwammfächer mit Rohrkolben im Zulaufbereich oder Wasserlinsenmatten im Zulaufwasser; anzunehmen bei angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, bzw. die Güteklasse nach LAWA ist schlechter als II)

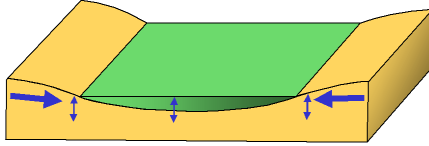
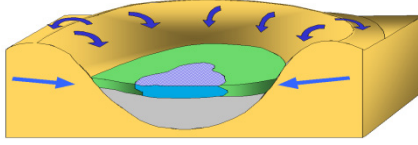
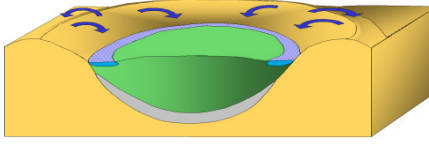
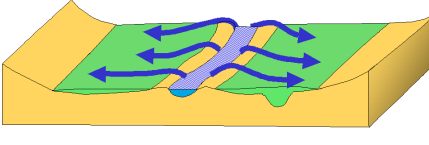
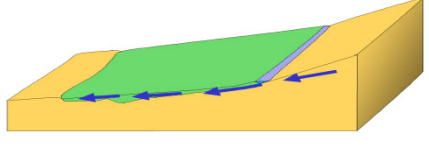
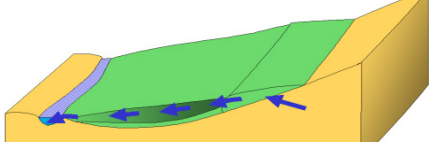
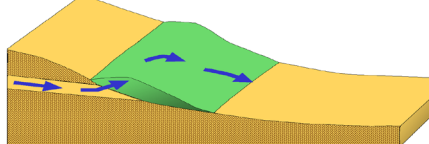
ja ☐ nein ☐ unklar ☐

FH Eberswalde und LUA, Ref. Ö4

1/10

3 Hydrogenetischer Moortyp (auch mehrere Typen innerhalb eines Moores möglich!)

Moortyp: bekannt ☐ vermutet ☐

Horizontale Moore				Bereich (aus Abschnitt 4)
Versumpfungsmoor 	- Torfmächtigkeit meist unter 2 m, oft durchragen mineralische Inseln den Torf - jahreszeitlicher Wechsel von Trocken- und Nassphasen - Torfe daher natürlicherweise stark zersetzt, meist Standmoor; keine oder geringmächtige Mudden - meist nährstoffreich (z. B. Jungmoräne), seltener nährstoffarm (z. B. Altmoräne) - vorwiegend Schilf-, Seggen- und Erlenbruchtorfe			
Verlandungsmoor 	- bei Verlandung von Gewässern mit Röhrichten und Schwingdecken, oft mit Schwingbereichen oder Restgewässern an Seen, Flüssen und in anderen Hohlformen - meist mächtige Seeablagerungen (Mudden) unter geringmächtigen Torfen (< 2m) - vorwiegend Schilf- und Seggentorfe - nährstoffarme und nährstoffreiche Ausprägungen möglich - im naturnahen Zustand Schwing- und Schwammmoor			
Kesselmoor 	- meist nährstoffarm-saure Kleinmoore, die sich über das Grundwasserniveau emporgehoben haben - mit Randsumpf, zum Teil mit Moorkolk (Wasserüberschussansammlung) im Zentrum - konzentrische Zonierung: nährstoffreiche Randzone und zunehmende Verarmung in Richtung Kernzone - oft große Moormächtigkeiten von 3 m bis über 20 m - Schwammmoor - vorwiegend Torfmoos- und Wollgrastorfe anstehend - häufig Mischformen mit Kessel- und Verlandungsmerkmalen - fast ausschließlich im Jungpleistozän in Kessellage			
Überflutungsmoor 	- an Flussmittel- und -unterläufen durch periodisch herangeführtes Überflutungswasser - sehr heterogen aufgebaut: Wechsellagerung von Torf, Mudde und Auensedimenten (Sande, Tone) - hochzersetzte mineralienhaltige (Sand, Kiesel) Schilf-, seltener Seggen- oder Bruchwaldtorfe - immer nährstoffreich - Standmoor bis schwach ausgeprägtes Schwammmoor			
Geneigte Moore* *nicht gemeint sind Moore mit entwässerungsbedingter Mooreigung zum Graben hin				
Gefälle/Moorneigung:	sichtbar: ☐	vermutet: ☐	Gefälle in Grad oder % (wenn bekannt) ☐	Bereich (aus Abschnitt 4)
Hangmoor 	- meist flachgründige (<1 m) Moorbildungen an Hängen, am Hangfuß auch Mächtigkeiten >1 m möglich, oft im Komplex mit Quellmooren - diskontinuierliche (phasenhafte) Wasserspeisung - aufgrund wechselnder Wasserstände höher zersetzte Torfe, die dem mineralischen Untergrund aufsitzen (keine Mudden) - meist Torfmoos-Seggen-Torfe - Standmoore (von Quellmooren durch ihre großflächigere Ausbildung und fehlende Aufwölbung zu unterscheiden) - Schwerpunkt in Gebirgslagen auf flachgründigen Böden oder Festgestein			
Durchströmungsmoor 	- im (extrem seltenen) naturnahen Zustand fast baumfreie, kontinuierlich gespeiste Moore, oft im Komplex mit Quellmooren - durch Mineralbodenwasserstrom durch die oberste Torfschicht zu einem Vorfluter (Fließ, See) Torfe in den oberen Schichten locker, grobporig und gering zersetzt - große Torfmächtigkeiten, Schwammmoor - meist Braunmoos-, Seggen- und Schilftorfe - Mosaik aus sauren und basischen Bereichen, mäßig nährstoffversorgt im naturnahen Zustand - fast ausschließlich im Jungpleistozän			
Quellmoor 	- lineare oder punktuelle Quellwasseraustritte, in Bereichen stärkster Quellaustritte kuppelartig aufgewölbt - meist nährstoffreich und kleinflächig - Torfe oft hochzersetzt und mineralreich, der Abfluss ist vielfach eisenhaltig und erfolgt in Form von Überrieselung an der Mooroberfläche - meist Erlenbruch- und Quellkalktorfe - häufig Ausfällungen (z. B. Eisen, Kalk) auf den Wasserflächen - meist Standmoor, am Quelltopf auch häufig Schwammmoor - häufig in Kontakt zu anderen Moortypen			

4 Vegetation

Ausgrenzung, Bezeichnung und Beschreibung homogener Bereiche mit ähnlicher Krautschicht, Gehölzstruktur und standörtlichen Eigenschaften (z. B. Wollgras-Birkengebüsch, Torfmoos-Kiefernwald, Torfmoosschwingdecke); extra auszuweisen ist der Randsumpf bzw. Restvegetation eines Randsumpfes; Bereiche in Moorkarte 5.1 kartieren.

Bereich	Bezeichnung	Biotop-Code*	Kurzbeschreibung
A			
B			
C			
D			
E			
F			
G			
H			
I			
J			
K			
L			
M			
N			
O			

4.1 Pflanzen der Kraut- und Mooschicht:

		Bereiche (aus Abschnitt 4)			Bereiche (aus Abschnitt 4)
Torfmoose	punktuell, vereinzelt		Röhrichte	Schilf (feucht — nass)	
	in Flecken/Schlenken			Rohrkolbenröhricht	
	flächig			Binsenschneidenröhricht	
Braunmoose**	punktuell, vereinzelt		kleinere krautige Pflanzen (z. B. Sonnentau)	Schilflandröhricht (trocken)	
	in Flecken/Schlenken			vereinzelt oder in Flecken	
	flächig			flächig	
Großseggen	>40 cm Höhe		Wollgras	Wuchsform rasig	
Mittelseggen	bis 40 cm Höhe			Wuchsform bultig, horstig	
Kleinseggen	bis ca. 25 cm Höhe		Binsen	kleine (bis 25 cm)	
Austrocknungsstadien	Land- oder Sumpfreitgras			große (> 25 cm)	
	Pfeifengras		Schachtelhalme	vereinzelt oder in Flecken	
	Blaubeere			flächig	
	Heidekraut		Armleuchteralgen		
Hochstaudenfluren (Brennnessel, Distel)			Sonstige:		
Wiesen/Weiden	Pfeifengrasreich				
	Binsenreich				
	Großseggenreich				
	Süßgrasreich				
	Brachen (Wiesenstruktur)				

* Codierung nach Ländern oder nach Bundesamt für Naturschutz (BfN)

****alle Moose, die im Wasser oder bei dauerhaft flurgleichen Wasserständen wachsen und die nicht zu den Torfmoosen zählen (weitere Hinweise finden sich in der Kartieranleitung)**

4.2 Gehölze:									
		Bereiche (aus Abschnitt 4)					Bereiche (aus Abschnitt 4)		
		K*	S**	B***			K*	S**	B***
Gehölze	vital				Erle	vereinzelt			
	absterbend oder tot					kleinflächig			
Kurzadelkiefer****						flächig			
Lang-nadel-kiefer	vereinzelt				Grau-weide	vereinzelt			
	kleinflächig					kleinflächig			
	flächig					flächig			
Fichte	vereinzelt				Ohr-weide	vereinzelt			
	kleinflächig					kleinflächig			
	flächig					flächig			
Birke	vereinzelt				Faul-baum	vereinzelt			
	kleinflächig					kleinflächig			
	flächig					flächig			
Arten					Bereiche (aus Abschnitt 4)				
					vereinzelt	kleinflächig	flächig		
sonstige Gehölze									
Sträucher (z. B. Sumpfporst, Himbeere, Blaubeere, Rauschbeere)									
Forsten (Pflanzungen)									
			Bereiche (aus Abschnitt 4)		floristische/faunistische Besonderheiten: (Rote-Liste-Arten, FFH-Arten, z. B.: Orchideenarten, Sumpf-Glanzkraut, Biber, Kranichbrutplatz, Moorfrosch, Großer Feuerfalter, Moorbläuling, Östliche Moosjungfer)				
offenes Wasser	größtenteils sichtbar	vegetationslos							
		Wasserlinsen							
	stellenweise sichtbar	vegetationslos							
		Wasserlinsen							
offene Torffläche	größtenteils sichtbar	trocken							
		nass							
	stellenweise sichtbar	trocken							
		nass							
Erlenbulte	Schlenken nass								
	Schlenken trocken								
Moose	kleinflächig ausgetrocknet/bleich								
	großflächig ausgetrocknet/bleich								

* Krautschicht: Höhe bis 1 m; ** Strauchschicht: Höhe 1 bis 5 m; *** Baumschicht: Höhe über 5 m

**** Kurzadelkiefer: mittlere Nadellänge am Terminaltrieb 1 bis 4,5 cm;

Langnadelkiefer: mittlere Nadellänge am Terminaltrieb > 4,5 cm (bis 10 cm)

5.1 Moorkarte

Maßstab und Nordpfeil

Zu erstellen ist eine Moorkarte (als Basis Topografische Karte 1:10 000 oder 1:5 000) in der folgendes enthalten ist:

- **Bereiche** (wie in Punkt 4 eingetragen) mit homogenen Vegetationsbeständen
→ mit **A,B,C...** in die Karte eintragen (auch offene Wasserflächen)
- **Gräben** mit Fließrichtung (auch verlandete)
→ **bitte nummerieren** (für Punkt 7.2.) und mit **1,2,3...** eintragen
- Lage der **Spatenproben** in den Bereichen (in Punkt 6.1 auswerten)
→ mit **X1,X2,X3...** in die Karte eintragen
- Lage der **Probenstellen für die Moormächtigkeit** (in Punkt 6.2 auswerten)
→ mit **P1,P2,P3...** in die Karte eintragen
- Lage der **Bohrung** (in Punkt 6.3 auswerten)
→ mit **BO** in die Karte eintragen
- sofern vorhanden: Stauanlagen (**SA**), Pegel (**PE**), Drainagen (**DR**), Torfstiche (**TS**), Feuerlöschteiche (**FL**)
→ mit **jeweiligem Kürzel** in die Karte eintragen
- Maßstab und Nordpfeil

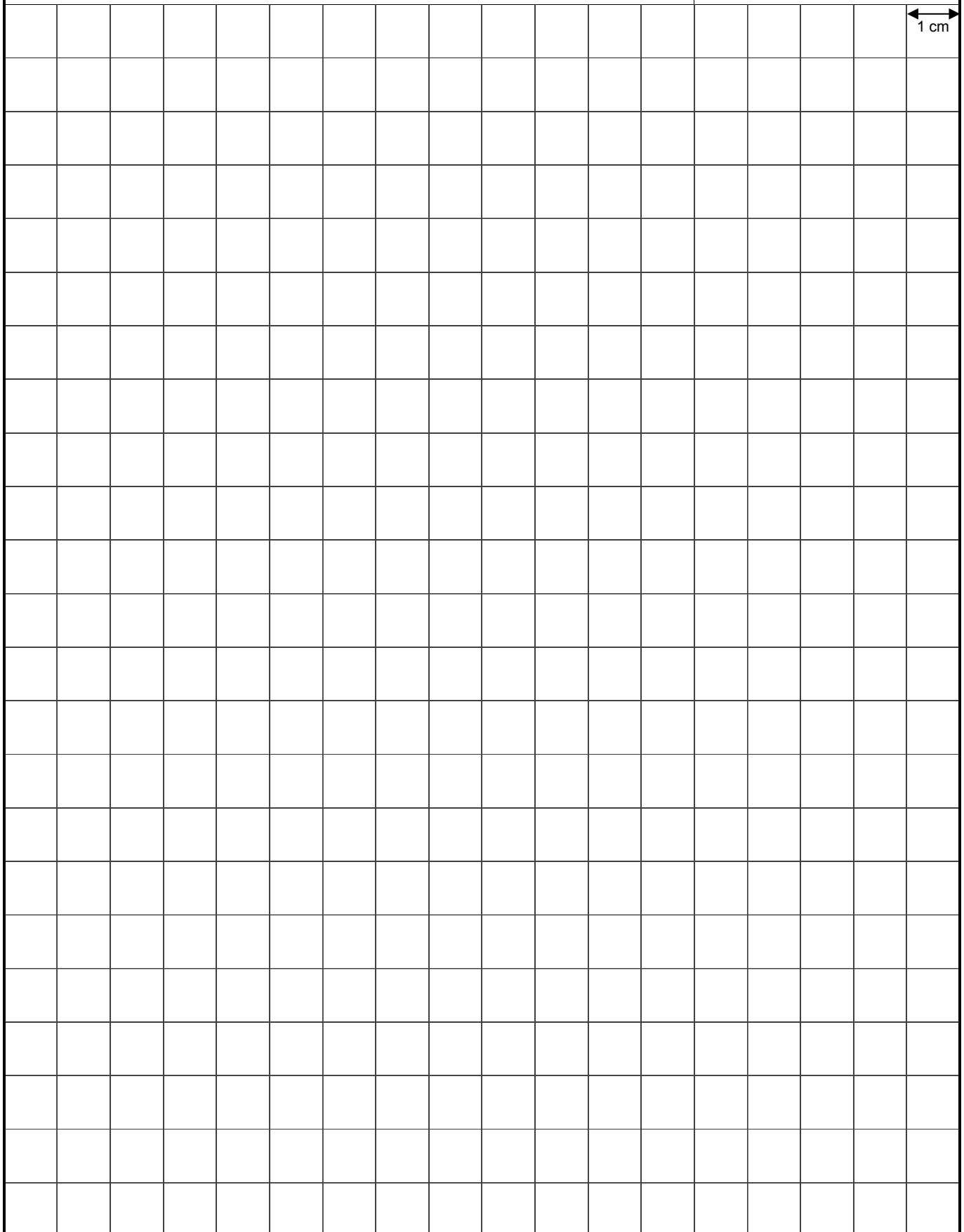
A blank grid paper with a 1 cm scale bar in the top right corner. The grid consists of 20 columns and 20 rows of squares. The scale bar is located in the top right corner, showing a horizontal line with arrows at both ends, labeled '1 cm'.

5.2 Einzugsgebietskarte

Zu erstellen ist eine Einzugsgebietskarte (als Basis Topografische Karte 1:10 000 oder 1:5 000) in der folgendes enthalten ist:

- **Verlauf** des oberirdischen Einzugsgebiets: Ausgrenzung aller zum Moor geneigten Hänge; in Gebieten mit geringer Reliefenergie Erfassung des oberirdischen Einzugsgebietes im 100 m Radius ausgehend vom Moorrand (ausführliche Methode zur Abgrenzung in der Kartieranleitung)
- lagegetreue **Biotopcodes** des Einzugsgebiets, wie in Punkt 8 eingetragen
- **Gefährdungsfaktoren** im Einzugsgebiet, wie in Punkt 8 eingetragen
- falls bekannt: unterirdisches Einzugsgebiet
- Maßstab und Nordpfeil

Maßstab und Nordpfeil



5.3 Fotoliste

Fotostandorte mit Blickrichtung (Pfeil) in 5.1 Moorkarte und 5.2 Einzugsgebietskarte

Lfd.-Nr.	Foto-Nr.	Blickrichtg.	Beschreibung/Anmerkung
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			

Anmerkungen:

6 Boden							
6.1 Moorbodentyp (für jeden Bereich (wie in Punkt 4 eingetragen) eine Ansprache der oberen 30 cm mittels Spaten)							
KA5: Bodenkundliche Kartieranleitung 2005; TGL: Aufnahme landwirtschaftlich genutzter Standorte – Moorstandorte 24 300/04							
Bodentyp		Farbe (frisch)	Pflanzenreste (vertorft)	Gefüge	Zerreiben einer Fingerprobe		Bereich (aus Abschnitt 4)
nach KA5	nach TGL				frisch	trocken	
Normniedermoor (nicht oder wenig entwässert)	Ried (Fenried)	gelb bis bräunlich	gut erkennbar, keine oder nur schwache Streuschicht	verfilzte Pflanzenreste	kaum zerreibbar, Strukturierung gemäß der Pflanzenreste	kaum zerreibbar	
Erdniedermoor (mäßig bis stark entwässert)	Fen (Erdfen)	bräunlich bis braunschwarz	zwischen amorphen Substanz noch z.T. erkennbar, +/- dtl. Streuauflage	große Klumpen, rauhe Bruchkanten	krümelig und fein schmierig, zerreibbar wie Gartenerde	klumpig, nicht staubig zerfallend	
Mulmniedermoor (sehr stark bis extrem entwässert)	Mulm (Fenmulm)	schwarz	nicht erkennbar, ungenutzte Flächen mit dicker Streuauflage	kleine Klumpen oder Brösel mit +/- glatten Bruchkanten	grob-klumpig und weich-körnig, wie Gries zerreibbar	zerfällt pulvrig-staubig	
Anmoorgley (kein Torf, sehr humos, flachgründige Standorte!)	-	schwarz-grau bis grau	keine sichtbar	kleine Klumpen oder gefügelos	hart - körnig, wie Sand zerreibbar	zerfällt pulvrig, mit vielen Sandkörnchen	
Oberboden* (Moorzentrum)	trocken ☐ frisch ☐ nass ☐				Vererdungstiefe** (Moorzentrum)		cm
* bei mehreren Becken mit unterschiedlichen Feuchteverhältnissen Bereich eintragen.							
** nur bei trockenen bzw. entwässerten Mooren wahrscheinlich, siehe hierzu Merkmale für Erd- und Mulmniedermoor							
Anmerkungen (Übersandungen, Mudden an der Oberfläche etc.):							
6.2 Torfmächtigkeit bis 1 m (im Moorzentrum und anderen repräsentativen Bereichen prüfen! Erfassung z. B. mittels Moorklappsonde, Pürckauer-Bohrer oder Peilstange)							
		Probestellennummer (in Karte 5.1. kenntlich machen)					
Mächtigkeit des Torfes	< 1m						
	> 1m						
6.3 Schichtenverzeichnis (vereinfachte Version für DSS-WAMOS* - hier nur bei vorhandenen Entwässerungsanlagen erforderlich, für andere Anwendungen/Gutachten ist ggf. ein vollständiges Schichtenverzeichnis** notwendig, Erstellung mittels Moorklappsonde, Bohrpunkt bitte in Karte 5.1. kenntlich machen)							
Torarten-gruppe/Mudde	Beschreibung					jeweilige Tiefen in cm mit Zersetzungsgrad (ge oder mä***) (Bsp.: 50-70 ge)	
Torfmoos-torf	Farbe strohgelb bis hellbraun, beim Auspressen grubenfrischer Torfe immer heller werdend, Moospflänzchen bei geringer Zersetzung gut erkennbar, Blättchen niemals stark glänzend, häufig mit den schwer zerreibbaren Wollgrasbündeln sowie Zwergsträuchern durchsetzt						
Braunmoos-torf	alle Moostorfe, die nicht aus Torfmoosarten hervorgegangen sind, Farbe bronzebraun mit oft rötlichem Schimmer, bei mäßiger Zersetzung dunkelbraun, die oft glänzenden, unverzweigten Moospflänzchen sind meist gut erkennbar, häufig mit Riedtorf vergesellschaftet						
Riedtorf	vornehmlich Seggen- und Schilftorfe, kennzeichnend ist ein mehr oder wenig hoher Anteil an hohlen und grauen bis gelblichen Würzelchen, Farbe bei geringer Zersetzung meist hellbraun, bei hoher ins schwärzliche übergehend, strohgelber Filz bei hohem Schilfanteil, Würzelchen und Schilfanteile treten häufig auch in strukturloser, dunkler Grundmasse auf						
holzreiche Torfe	sehr holzreiche Torfe mit Resten von Kiefern, Birken oder Erlen, Farbe der Torfmasse meist braun bis schwarz, häufig in Mischung mit anderen Torfarten						
amorpher/hochzer-setzter Torf	Farbe dunkelbraun bis schwarz, ohne bestimmbare Pflanzenreste, keiner bestimmten Torfart zuzuordnen, beim Quetschen einer grubenfrischen, etwa hühnereigroßen Probe fast die gesamte Torfsubstanz zwischen den Fingern hindurchgehend						
Mudde	in einem Gewässer abgelagerte Sedimente aus feiner, dicht gelagerter Substanz; entweder mit hohen organischen Anteilen (dann braun, grün, bis schwarz) oder mit hohen Kalkanteilen (dann reinweiß bis grau und häufig mit Schnecken-schalen) oder auch überwiegend aus mineralischen Bestandteilen (Sand, Schluff, Ton) zusammengesetzt						
Untergrund (mineralische Unterlagerung des Moores)		bindig bzw. undurchlässig (z. B. Ton, Lehm, Festgestein)				☐	
		durchlässig (Sande, Kiese)				☐	

* www.dss-wamos.de Ein Entscheidungsunterstützungsinstrument für das Management von Mooren im Wald

** Das entsprechende Formblatt für ein vollständiges Schichtenverzeichnis erhalten Sie gegebenenfalls vom jeweiligen Auftraggeber.

*** Zersetzungsgrad: **gering (ge)**: Pflanzenstrukturen im Torf sehr deutlich, beim Quetschen in der Hand: farbloses bis braunes Wasser aber keine Torfsubstanz durch die Finger austretend, Rückstand nach dem Quetschen nicht breiartig, Farbe des Torfes weißlich bis braun (H1 – 3 nach v. Post)
mäßig (mä): Pflanzenstrukturen im Torf deutlich, beim Quetschen in der Hand: braunes, stark trübes Wasser und bis 1/3 der Torfsubstanz durch die Finger austretend, Rückstand nach dem Quetschen etwas breiartig, Farbe des Torfes ziemlich dunkel (H4 – 6 nach v. Post)

Hinweis: Bei „Mudde“ und „amorpher/hochzer-setzter Torf“ wird keine Zersetzungsgrad angegeben; bei „holzreiche Torfe“ auch nicht, falls nur Holzstückchen in dunkler, strukturloser Grundmasse zu erkennen sind.

7 Nutzung					
7.1 Nutzung (Mahd, Beweidung, Forstwirtschaft, Fischerei, Angeln, Jagd (Fütterung, Schneisen etc.))					
Aktuelle/aufgegebene Nutzungsform (Nutzung bis (Jahr)), inklusive Angabe der Nutzungsintensität (extensiv, intensiv)				Nutzer	Bereich (aus Abschnitt 4)
7.2 Entwässerung (Gräben und andere entwässernde Elemente bitte nummerieren und in Karte 5.1 eintragen)					
ohne Gräben					
Grabentyp (mehrere Typen innerhalb eines Moores möglich!)					
Grabennummern: (wie in Moorkarte 5.1.)					
Schneiden die Gräben im Moor in den mineralischen Untergrund ein? (stichprobenartig das Grabenbett auf Mineralbodenkontakt prüfen → nur bei geringen Moormächtigkeiten oder mineralischen Aufwölbungen wahrscheinlich)				wenn ja: Grabennummern:	
Grabenausprägung		Stichgräben*	Hauptgräben**		
	durchschnittliche Grabentiefe (cm)				
	durchschnittliche Grabenbreite (cm) Orientierungspunkt: Böschungsoberkante				
* Stich- oder Schlitzgräben sind schmale und flache Gräben, die dem Hauptgraben das Wasser aus der Fläche zuführen **Hauptgräben sind deutlich breiter und tiefer, führen das Moorwasser der Vorflut zu bzw. schneiden in den mineralischen Mooruntergrund ein (Versickerungsverluste)					
		Grabennummern und eventuell Beschreibung			
Gräben vermutlich dauerhaft trocken	Stichgraben				
	Hauptgraben				
Gräben wassergefüllt oder Sohle feucht	Stichgraben				
	Hauptgraben				
Gräben bewirtschaftet (turnusmäßige Räumung)	Stichgraben				
	Hauptgraben				
Gräben verlandet (Überwachsen mit Moosen, Seggen, Gehölzen usw.)	Stichgraben				
	Hauptgraben				
Grabenausbau (z. B. verrohrt, Faschinen)	Stichgraben				
	Hauptgraben				
Falls vorhanden: Stauanlagentyp (z. B. Plombe, Bohlenstau, Verfüllung)					
Zustand der Stauanlage (z. B. funktionstüchtig, verfallen)					
Weitere entwässernde Elemente (z. B. Drainagen, Feuerlöschteiche/Torfstiche mit Mineralbodenkontakt, mit dem Moor in Kontakt stehende Gewässer mit Abflusssystemen; wie in Moorkarte 5.1. eingetragen):					
		Aktuelle Abflussmenge aus dem Moor (l = Liter, s = Sekunde) Die Messung sollte an der Austrittsstelle der Gräben vom Moor zum Mineralboden erfolgen ca. 0,1 l/s Weinglas ca. 1 l/s Weinflasche ca. 10 l/s Eimer ca. >10 l/s genaue Messung in l/s			
Grabenummer/Bereiche					
Anmerkungen:					

8 Einzugsgebiet (EZG)						
Größe des oberirdischen Einzugsgebietes: Ausgrenzung aller zum Moor geneigten Hangbereiche oder in Gebieten mit geringer Reliefenergie Erfassung im 100m Radius vom Moorrand (wie in Karte 5.2), mit zu erfassen sind am Moorrand stehende Nadelholzgürtel!						in Hektar
Biotope im Oberirdischen Einzugsgebiet:						
Biotop-Code*	Bezeichnung	Gehölzverjüngung von (Arten):	Hangneigung			Anteile in % am EZG
(zusätzlicher Eintrag in die Karte Nr. 5.2)	(bei Wald einschließlich Angabe der dominierenden Bodenvegetation)		stark >10° (>18 %)	mittel >5-10° (9-18 %)	eben- schwach 0 - 5° (0 – 9 %)	
Gefährdungsfaktoren im EZG		in Einzugsgebietskarte 5.2 kenntlich machen				
Erosionsgefahr (z. B. Rückegassen, Wege)						
Wassernutzung (z. B. Entwässerungssysteme, Bergbau, Wasserwerke)						
Nährstoffeintrag (z. B. Landwirtschaft, Fischerei)						
Weitere:						
* Codierung nach Ländern oder nach Bundesamt für Naturschutz (BfN)						
Speist das Moor unterliegende wassergeprägte Lebensräume? (z. B. Teiche, Seen, Fließgewässer, Moore)						wenn ja: Biotop-Code(s):
Weisen wassergeprägte Lebensräume im großräumigen Umfeld des Moores Merkmale sinkender oder steigender Wasserstände auf?						Ja, sinkend <input style="width: 30px; height: 20px;" type="checkbox"/> Ja, steigend <input style="width: 30px; height: 20px;" type="checkbox"/> Nein, nicht sinkend oder steigend <input style="width: 30px; height: 20px;" type="checkbox"/> Unklar <input style="width: 30px; height: 20px;" type="checkbox"/>
9 Historische Einschätzung aus ihrer Kenntnis						
Veränderungen von Vegetation, Wasserhaushalt oder Nutzungsbedingungen im und um das Moor mit Zeitangaben, alte Fotos usw.						
10 Besonders zu berücksichtigende Standortverhältnisse						
z. B. Betroffenheiten der Bevölkerung bei Vernässung (Keller, randliche Gebäude), Munitionsbelastung, besonders prioritäre Arten, etc.						